



# Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).

—○○—

Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

## Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

21. April. Auf meinem Sonntagsspaziergang beobachtete ich von der Kornhausbrücke aus: *Alpenmauersegler*, *Mauersegler*, *Rauchschwalbe* und *Mehlschwalbe*. Am Abend wurde mir ein lebender *Waldkauz* (*Syrnium aluco* [L.]) überbracht. Derselbe, ein junger diesjähriger Vogel, wurde im Reichenbachwäldchen am Fusse einer Buche aufgefunden. Obschon ziemlich gut befiedert, konnte er noch nicht selbständig fressen.

Herr Baur, eidg. Beamter, stellt mir nachstehende Beobachtungen zur Verfügung: 3. April: *Hausrotschwanz*, *Spitalacker*. — 3., 4. April: Freier Ausflug der *Störche* auf dem *Spitalacker*. — 6. April: *Lerche*, *Kirchlindach*. — 7. April: *Weisse Bachstelzen*, *Neuenegg*. — 13. April: *Mauersegler*, *Bern*.

Auf der Platane vor meinem Hause beginnen *Buchfinken* ihr Nest zu bauen. Schon vor zwei Jahren befand sich auf dem gleichen Baume, dessen Äste sich teilweise über die sehr belebte Lorrainestrasse ausbreiten, ein *Buchfinkennest*, welches leider durch böswillige Hand zerstört wurde. — Im Bremgartenwald hörte heute Herr *Grossenbacher* einen *Kuckuck* rufen.

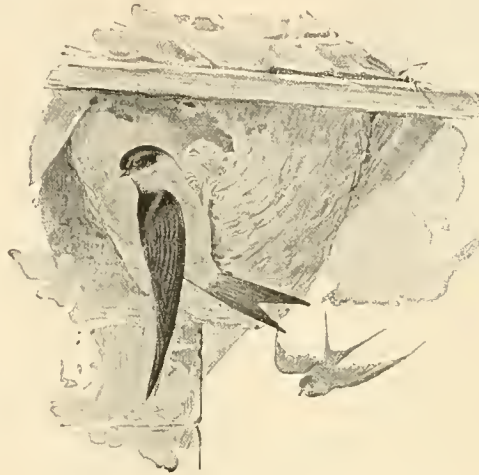
Die Mitteilung des Herrn Baur über den freien Ausflug der *Störche*, betrifft die beiden zahmen *Störche* auf dem *Spitalacker*, bei deren Anblick eine mitleidige Seele sich veranlasst fühlte, die Hilfe des Tierschutzvereins anzurufen (vergl. Notiz vom 20. März). Ich habe von einem Vorstandsmitgliede des Tierschutzvereins der Stadt Bern, welches sich an Ort und Stelle über den Sachverhalt erkundigt hatte, genauen Anschluss über die „Storchen-Affaire“ erhalten. Aus diesem Berichte geht hervor, dass hier von Tierquälerei und dergleichen durchaus keine Rede sein kann. Der Besitzer der beiden *Störche* hat dieselben von Murten, wo er früher seinen Wohnsitz hatte, mitgebracht. Die beiden Langbeine wurden seiner Zeit von einem bekannten Tierhändler in Lienz im Tirol bezogen. Die Befürchtung des Herrn Einsenders: „Durch das unzulässige Wegfangen sieht sich irgend ein Dorf seiner gerne gesehenen Sommergäste beraubt“ ist daher wenigstens für unsere Gegend unbegründet. Die täglichen Ausflüge, welche die *Störche* unternehmen, dienen nicht zur Bestätigung der Behauptung: „... folglich müssen die beiden *Störche* trotz gesetzlichen Schutzes durch Beschneiden der Flügel verhindert worden

sein, ihren heimischen Sümpfen zuzufiegen zu können.“ — Diese Ausflüge dehnen sich oft auf weite Strecken aus, bis in die Gegend von Gümli u. s. w. Da die Störche öfters über die Stadt fliegend beobachtet wurden, so fand die irrtümliche Meldung in den Tagesblättern Aufnahme, dass sich die Störche erfreulicherweise wieder in Bern angesiedelt hätten. — Für die Zufriedenheit der beiden Störche mit ihrem Schicksale, zeugt am besten der Umstand, dass sie nach längerer oder kürzerer Abwesenheit immer wieder in ihren „ungedeckten Stall“ zurückkehren. — Dass sich sogar unsere Kinder für diese Störche interessierten beweist die Thatsache, dass ein kleines Mädchen] denselben ein Brieflein „geschrieben“ hat, sie möchten ihr noch ein kleines Brüderchen bringen! —

22. April. Im Amselnest in meinem Garten, welches ich heute herunternahm, befanden sich zwei frisch ausgeschlüpfte Junge und ein Ei, das vierte Ei war verschwunden. Trotz der Störung brüteten die Amseln, nachdem das Nest wieder an seinen Platz gelegt worden war, ruhig weiter. Im Garten erscheint ein Rotkehlchen, welches eifrig singt und sich immer in der Nähe der Voliere aufhält. Dasselbe machte Alpensegler, welche sehr tief flogen, so dass sie fast mit den Telephondrähten in Berührung kamen. Zwei derselben schlüpfen am Kornhaus links neben der Hauptfäçade in eine Öffnung obenher der Dachrinne.

24. April. Im Garten treibt sich wieder ein Rotkehlchen herum und lässt seinen Gesang hören. Das gefangene Rotkehlchen antwortet seinen Gefährten fleissig. — Der Hausrotschwanz trägt, wie gewöhnlich, auf der Wetterfahne des Nachbarhauses sitzend sein angenehmes Liedchen vor. Im Wylerwäldchen bemerkte ich zahlreiche Rotkehlchen. Beobachten konnte ich mit Sicherheit vier Stück, während ich aus dem rings umher ertönenden Gesange die Anwesenheit von mindestens 9 Exemplaren feststellen konnte. In den jungen Tannenpflanzungen trieben sich mehrere Goldammern herum, auf einer Birke gab eine solche ihr Lied zum besten. Auch der Weidenlaubsänger war zahlreich vertreten, daneben einige Kohlmeisen. Auf dem Wylerfeld sah ich mehrere Rauchschnalben im Fluge; ferner eine Haubenlerche und eine weisse Bachstelze.

(Forts. folgt.)



Die Haus- oder Mehlschwalbe.

meinem zahmen Rotkehlchen, welches wahrscheinlich ein Weibchen ist, einen Besuch.

23. April. Ich erhielt heute durch Herrn Eckert einen geschossenen Sperber vom Dalmazi herkommend. Der Mageninhalt bestand aus einigen schwarzen Federehen und kleinen Knochenüberresten, deren Identität sich nicht feststellen liess.

Auf dem Kornhausplatz beobachtete ich vier



## Unsere Raubvögel.

Von Gustav von Burg, Olten.

(Fortsetzung.)

Die Sippe der Habichte zählt bei uns nur zwei Vertreter, den Sperber (*Astur nisus*) und den Habicht. Die Schandthaten des erstern anzuzählen, fehlt mir die Geduld. Bekanntlich ist er eine wahre Geißel für alle Vögel vom Zaunkönig bis zur Drossel. Vor alten, starken Sperberweibchen sind selbst Tauben, Häher und freche Krähen nicht sicher, geschweige der Kanarienvogel im Bauer vor dem Fenster! Unsere Gärten besucht er, seitdem, dank der Winterfütterung, so viele Wintervögel dieselben aufsuchen, regelmässig und holt sich manchen Vogel, immerhin